



Alter Viehmarkt

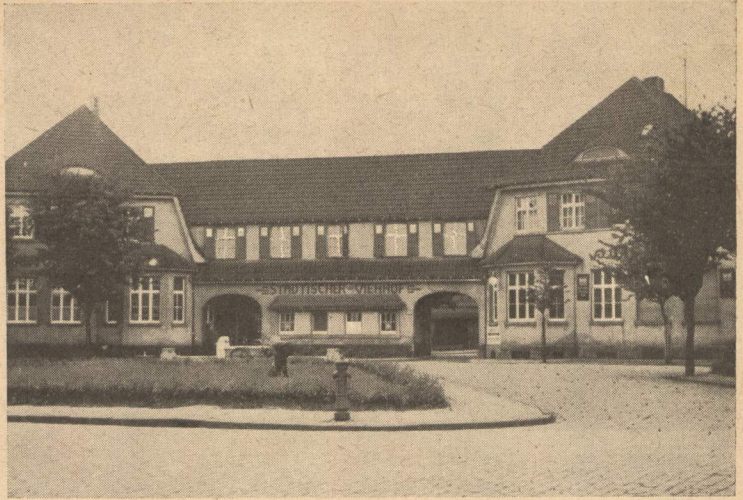
Foto: Kreisbildarchiv

Die Entwicklung des Dinslakener Marktwesens

Von A. Soliberzuch

Die Geschichte des Marktwesens der Stadt Dinslaken ist zugleich auch die Geschichte des Marktwesens des Kreises Dinslaken. Wie im Mittelalter als äußere Merkmale Mauer und Graben, Tore und Türme zu einer Stadt gehörten, so war neben der Befreiung von drückenden und verkehrshemmenden Zöllen das Marktrecht eines der wichtigsten wirtschaftlichen Privilegien einer Stadt. Freilich enthält die Urkunde über die Stadtrechtverleihung vom Jahre 1273 keine Erwähnung eines besonderen Marktes in Dinslaken. Es muß vielmehr aus der Verleihung eines Wochenmarktes im Jahre 1478 geschlossen werden, daß bis dahin Dinslaken einen eigenen Markt nicht gehabt hat. Die Dinslakener Bürger mußten bis zu dieser Zeit ihren Bedarf an Marktwaren auf den Märkten benachbarter klevischer Städte decken, auf denen sie nach dem Stadtrecht von 1273 Zollfreiheit hatten. — Näheres über die Entwicklung des Dinslakener Marktwesens in den folgenden Jahrhunderten ist nicht bekannt. Es darf aber angenommen werden, daß das im späteren Mittelalter, wie am ganzen Niederrhein, so auch in unserer Stadt gut entwickelte Textilgewerbe, insbesondere die hiesigen Wollwebereien, den Charakter des Dinslakener Marktes beeinflussten. Die häufigen kriegerischen Verwicklungen bei Ausgang des Mittelalters sowie besonders der Dreißigjährige Krieg wirkten sich auf die wirtschaftliche Lage der Stadt und ihrer Bürger sehr ungünstig aus. Sie verhinderten auch, daß die hiesigen Märkte eine besondere, über die nächste Umgebung hinausreichende Bedeutung erlangten.

Eine Änderung trat erst in späterer Zeit ein, als mit den beiden alljährlich hier stattfindenden Krammärkten ein eigener Zuchtviehmarkt verbunden wurde. Die Zeit der Einführung dieser Zuchtviehmärkte steht nicht fest. Man kann aber annehmen, daß diese Einrichtung schon längere Zeit bestand, als im Jahre 1810 infolge der steigenden Bedeutung dieser Zuchtviehmärkte noch weitere, nicht mit Krammärkten verbundene Zuchtviehmärkte eingerichtet wurden. Die Entwicklung dieser Dinslakener Spezialmärkte ging von Jahr zu Jahr aufwärts. — Sie hatten schon eine weit über die Grenzen des Niederrheins hinausgehende Bedeutung, als der Bau der Bahnlinie Oberhausen—Emmerich



Front der neuen
Viehmarkthalle

Foto: Kreisbildarchiv

auch dem Markt einen neuen Auftrieb brachte. Bereits im Jahre 1890 betrug der durchschnittliche Auftrieb etwa 800 Stück Rindvieh. Das bedeutete, da die Märkte jetzt alle 14 Tage stattfanden, einen Jahresauftrieb von über 20 000 Stück. Auch in den nächsten 20 Jahren hielt die ständige Entwicklung an. Der Jahresauftrieb stieg z. B. von 1897 bis 1909 von 26 500 auf 33 500 Tiere. Der Dinslakener Markt war zum bedeutendsten Zuchtviehmarkt Westdeutschlands geworden. Außer dem niederländischen wurde hauptsächlich Vieh aus dem benachbarten Westfalen, Ostfriesland und Oldenburg gehandelt. Sogar aus Ostpreußen wurde der Markt beschickt. Durchweg war es schweres Niederungsvieh, das zum Verkauf stand, zudem fast nur Milchkühe und hochtragende Rinder. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Marktes war daher sehr groß.

Leider brachte die im Jahre 1910 besonders stark auftretende Maul- und Klauenseuche dem Markt einen schweren Rückschlag. Es mußten in diesem wie auch im folgenden Jahre eine große Zahl Märkte ausfallen. Diese Situation machte sich die Stadt Dortmund zunutze. Sie errichtete eine moderne Viehmarkthalle, in der wöchentlich Markt abgehalten wird. Der größte Teil der Händler wanderte dorthin ab. Sie konnten auch durch die unter Aufwendung von rund 500 000 RM. errichtete städtische Viehmarkthalle, mit deren Bau kurz vor dem Kriege begonnen wurde, nur zum Teil nach Dinslaken zurückgewonnen werden. — Kriegs-, Inflations- und Besatzungszeit hatten einen weiteren Rückgang zur Folge. So betrug der Auftrieb des Jahres 1925 nur 3140 Stück, also nicht ganz ein Zehntel der Zahlen aus der Glanzzeit. Erst im Jahre 1926 gelang es durch eifrige Werbung, den Markt neu zu beleben. Diese erneute Aufwärtsentwicklung hielt in den folgenden Jahren an. Zwar konnte wegen der Zunahme der Zuchtviehmärkte in Westdeutschland nicht mehr mit den früheren Auftriebszahlen gerechnet werden, doch erwies sich die Entwicklung hier so stetig, daß z. B. im Jahre 1936 ein Auftrieb von 11 382 Stück verzeichnet werden konnte.

1937 sank diese Zahl jedoch wieder. Dieser Rückgang war eine Folge der Maul- und Klauenseuche, die in erheblichem Maße auftrat. Im Dezember des Jahres mußten deswegen zwei Märkte ausfallen. 1938 litt der Markt noch mehr unter der Seuche. Auch jetzt konnten einige Märkte nicht abgehalten werden. — Nicht ohne Bedeutung für den Markt war die plötzliche Entfernung der Juden aus dem Viehhandel. Zwar war der Einfluß der Juden gerade auf dem Dinslakener Viehmarkt schon erheblich eingeschränkt worden, doch stellten diese noch immer einen nicht geringen Teil der Händler. Da die Zahl der nun ausscheidenden Marktbesucher nicht sogleich durch arische Händler wieder voll-



Viehmarkthalle

Foto: Kreisbildarchiv

kommen ausgeglichen werden konnte, sank die Auftriebszahl weiter. Mit dem Nachlassen der Seuche und mit der sich ständig mehrenden Zahl der nunmehr nur arischen Händler ist wiederum eine stetige Zunahme in der Beschickung festzustellen. Nicht zuletzt hatte der Marktauftrieb — auch eine Folge der Seuche — darunter gelitten, daß die Käufer ausblieben. Auch darin ist jetzt eine Besserung eingetreten. — Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte Vieh stammt überwiegend aus Ostfriesland, Oldenburg, Westfalen und vom unteren Niederrhein. Das Kreisgebiet Dinslaken selbst stellt nur einen geringen Teil. Absatzgebiete für den hiesigen Markt sind hauptsächlich der Regierungsbezirk Düsseldorf, das Mittel- und Oberrheingebiet, Baden, die Pfalz und Bayern.

Die Schweinemärkte haben auch heute noch in erster Linie örtliche Bedeutung. Hier sind es überwiegend Landwirte des Kreisgebietes, die den Markt beschicken. Auch sind Händler aus dem Industriegebiet, die ihre Tiere meist im Oldenburgischen aufkaufen, vertreten. Zwar mußten auch einige Schweinemärkte wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen, doch hat der Gesamt-auftrieb des Schweinemarktes nicht sehr darunter gelitten.

Als der Dienstag generell zum Markttag für Fettviehmärkte bestimmt wurde, war eine Verlegung des Dinslakener Großviehmarkttagés, der früher alle 14 Tage dienstags abgehalten wurde, erforderlich. Seit November 1937 fanden die Märkte nunmehr vierzehntäglich montags statt. Diese Verlegung brachte für den Markt nicht den erhofften Erfolg, zumal der Dinslakener Markt mit dem Markt in Neuß kollidierte. Es wurde nochmals eine Änderung notwendig. Jetzt werden die Großviehmärkte ab April 1938 zweiwöchentlich am Donnerstag und die Schweinemärkte am Dienstag durchgeführt. Soweit bis jetzt ein Überblick möglich ist, hat sich diese Verlegung als günstig erwiesen.

Die städtische Viehmarktanlage entspricht allen modernen Anforderungen. Die geräumige Markthalle faßt leicht mehr als 1000 Stück Großvieh. Der Markt hat eigenen Bahnanschluß. Die Aus- und Einladeeinrichtungen sind denkbar günstig. Eine den Markthallen unmittelbar benachbarte, mehr als 10 Hektar große Weide kann auch dem größten Auftrieb beste Weidemöglichkeit geben. Umfangreiche Lager, aus denen das Futter zu besten Bedingungen abgegeben wird, ermöglichen die Versorgung der Tiere auch im Winter auf die bequemste Weise. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeit für die Marktbesucher bietet die Viehmarktgaßstätte am Eingang der Anlage.

Während in früherer Zeit das Vieh, soweit es nicht aus nächster Nähe aufgetrieben wurde, ausschließlich durch die Reichsbahn befördert wurde, sind die

Händler in den letzten Jahren immer mehr zum Kraftwagentransport übergegangen. Auch für diese Beförderungsart sind die notwendigen Einrichtungen geschaffen. — Der Markt steht unter ständiger Betreuung des beamteten Tierarztes. Die Gefahr der Maul- und Klauenseuche ist durch die seit Jahren eingeführte Schutzimpfung auf ein Mindestmaß gebannt. Im übrigen sind die Händler auch durch eine Marktversicherung gegen die Schäden einer Seuche geschützt.

Eine besondere Bedeutung kommt im Dinslakener Marktwesen alljährlich dem Martinimarkt zu. Dieser hat in seiner guten Tradition nichts eingebüßt. Die mit dem Viehmarkt seit alters her verbundene Martinikirmeß — die letzte Kirmeß des Jahres am unteren Niederrhein — mit ihrem großen Krammarkt lockt viel Volk in die Stadt, und die niederrheinischen Landwirte, die zu Tausenden an diesem Tage den Dinslakener Großviehmarkt besuchen, geben sich in den geräumigen Hallen ein Stelldichein.

Märkte im Kreise Dinslaken 1940

Dinslaken. Krammärkte:

Dinslaken am 10. und 11. November.
Dinslaken-Hiesfeld am 14., 15., 16. Sept.

Wochenmärkte:

Dinslaken jeden Dienstag und Freitag auf dem Altmarkt.
Dinslaken-Lohberg jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag auf dem Johannesplatz.

Großviehmärkte:

Donnerstag, den 11. Januar,
Donnerstag, den 25. Januar,
Donnerstag, den 8. Februar,
Donnerstag, den 22. Februar,
Donnerstag, den 7. März,
Donnerstag, den 21. März,
Donnerstag, den 4. April,
Donnerstag, den 18. April,
Freitag, den 3. Mai,
Donnerstag, den 16. Mai,
Donnerstag, den 30. Mai,
Donnerstag, den 13. Juni,
Donnerstag, den 27. Juni,
Donnerstag, den 11. Juli,
Donnerstag, den 25. Juli,
Donnerstag, den 8. August,
Donnerstag, den 22. August,
Donnerstag, den 5. September,
Donnerstag, den 19. September,
Donnerstag, den 3. Oktober,
Donnerstag, den 17. Oktober,
Freitag, den 1. November,
Montag, den 11. Nov. (Martinimarkt),
Donnerstag, den 28. November,
Donnerstag, den 12. Dezember,
Freitag, den 27. Dezember.

Schweinemärkte:

Dienstag, den 9. Januar,
Dienstag, den 23. Januar,
Dienstag, den 6. Februar,
Dienstag, den 21. Februar,
Dienstag, den 5. März,

Dienstag, den 19. März,
Dienstag, den 2. April,
Dienstag, den 16. April,
Dienstag, den 30. April,
Dienstag, den 14. Mai,
Dienstag, den 28. Mai,
Dienstag, den 11. Juni,
Dienstag, den 25. Juni,
Dienstag, den 9. Juli,
Dienstag, den 23. Juli,
Dienstag, den 6. August,
Dienstag, den 20. August,
Dienstag, den 3. September,
Dienstag, den 17. September,
Dienstag, den 1. Oktober,
Dienstag, den 15. Oktober,
Dienstag, den 29. Oktober
Montag, den 11. Nov. (Martinimarkt)
Kirmeß (2),
Dienstag, den 26. November,
Dienstag, den 10. Dezember,
Dienstag, den 24. Dezember.

Friedrichsfeld und Spellen. Am 20. und 21. Oktober Krammarkt.

Gahlen. Am 26. August (2) Kram- und Kleinviehmarkt.

Hünge. Am 2. September (2) Krammarkt.

Böhlen. Am 6. Oktober Krammarkt.

Boerde. Am 12. und 13. Mai Krammarkt.

Boerde-Eppinghoven. Am 7. Juli Krammarkt.

Boerde-Eppinghoven-Stapp. Am 4. August Krammarkt.

Walsum-Dorf. Am 30. Juni und 1. Juli Krammarkt.

Walsum-Oldentrade. Am 11. und 12. Aug. Krammarkt.

Walsum-Overbruch. Am 3. und 4. Sept. Krammarkt.

Walsum-Behofen. Wochenmarkt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend (vormittags).